

Hinweise zu den Schulpraktischen Übungen (SPÜ) in den romanischen Schulsprachen (Stand 21.3.2017)

Die Schulpraktischen Übungen (SPÜ) dienen im Rahmen des Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengangs (im Folgenden BA-LA) und der reformierten Studiengänge mit staatlichem Abschluss für das Lehramt (im Folgenden StEx) dem Aufbau von grundlegenden Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Auswertung von Fachunterricht (Französisch, Italienisch, Spanisch).

Die folgenden Hinweise sollen die Ziele der SPÜ verdeutlichen, Informationen zur Organisation, zur Hospitation und zu den Unterrichtsversuchen (Lehrproben) geben sowie die damit verbundenen Erwartungen an die Prüfungsleistung klären.

Die Hinweise richten sich an Studierende, die die SPÜ absolvieren, Lehrkräfte, in deren Klassen die SPÜ durchgeführt werden, und an Lehrbeauftragte, die die SPÜ betreuen. Für Anregungen und Kritik sind wir offen.

Kontakt/Verantwortlicher für die SPÜ: Kristian Raum, kristian.raum@tu-dresden.de

1. Ziele

Die Studierenden sollen

- Einblick in konkrete Unterrichtsabläufe des studierten Fachs gewinnen (siehe Kap. 3)
- theoriegeleitet Unterricht unter einem fachdidaktischen Fokus analysieren (siehe Kap. 3)
- ihre Kenntnisse zur Unterrichtsplanung in eigenen Unterrichtsversuchen anwenden (siehe Kap. 4.1-4.4)
- Lehr- und Lernprozesse reflektieren (siehe Kap. 3 und Kap. 4.5)

2. Organisation

Die SPÜ für die Fächer Französisch, Italienisch und Spanisch stehen in der Verantwortung der Professur für Didaktik der romanischen Sprachen und sind als solche in das fachdidaktische Studium integriert. Es handelt sich um eine semesterbegleitende universitäre Veranstaltung, bei der die Studierenden in Kleingruppen von max. 4-5 Personen ein Semester lang einmal pro Woche an einer Dresdener Schule im Fachunterricht einer bestimmten Klasse hospitieren, eigenen Unterricht in Form von Unterrichtsversuchen/Lehrproben durchführen (Kap. 4.4) und in der Kleingruppe im Anschluss an die Unterrichtsstunde den Unterrichtsversuch/die Lehrprobe gemeinsam auswerten (Kap. 4.5). Die Studierenden werden durch einen SPÜ-Lehrbeauftragten/eine Lehrbeauftragte (universitäre/r Betreuer/in oder Lehrperson vor Ort) begleitet. Diese sind für die Betreuung der Kleingruppe und die Auswertung der Unterrichtsversuche/Lehrproben verantwortlich. Wegen der Anfahrtszeit zur Schule, der Teilnahme am Unterricht und am Auswertungsgespräch sowie der Rückfahrt ist eine SPÜ eine zeitintensive Veranstaltung. Die Studierenden müssen dies bei ihrer Stundenplanung berücksichtigen.

Die SPÜ sind obligatorisch und werden im Rahmen der Modulprüfung als Teilleistung bewertet (Kap. 5).

Voraussetzung für die SPÜ sind im BA-LA die bestandene Klausur im Einführungskurs „Didaktik der romanischen Sprachen“ sowie der Abschluss der Module 1B-FrKult, 1B-FrLing, 1B-FrLit und 2FA-FrSLK. Im StEx sind Voraussetzung die bestandene Klausur im Einführungskurs „Didaktik der romanischen Sprachen“ und das Modul SLK-SEGY/MS/BS-FRA/ IT-Spra1.

Es ist zu empfehlen, die SPÜ im Studienverlauf nach dem Einführungskurs und nach dem fachdidaktischen Seminar zur Unterrichtssimulation zu platzieren, da beide auf die SPÜ vorbereiten.

Die Anmeldung zur SPÜ erfolgt über das Praktikumsportal Sachsen (<https://praktikumsportalsachsen.uni-leipzig.de/>). Nach der Anmeldung bekommen die Studierenden im Laufe der vorlesungsfreien Zeit Zugang zu der geschlossenen OPAL-Lernressource „SPÜ Französisch, Spanisch, Italienisch“ der Professur „Didaktik der romanischen Sprachen“ der TU Dresden. In dieser finden sie die vorliegenden Hinweise zu Zielen, Ablauf und Anforderungen der SPÜ, die Materialien für die Hospitation und die Planung des eigenen Unterrichts, Lehrpläne, usw. Den Lehrbeauftragten werden die Materialien über die Professur zur Verfügung gestellt.

Für den jeweiligen SPÜ-Bedarf werden nach den Sommerferien (für das WiSe) bzw. nach Ende des ersten Halbjahres (für das SoSe) Lehrkräfte an den Kooperationsschulen angefragt und die genauen Zeiten für die SPÜ-Gruppen ermittelt. Über die OPAL-Lernressource werden die Studierenden während der vorlesungsfreien Zeit über die einzelnen SPÜ-Gruppen informiert und wählen eine der Gruppen über das Praktikumsportal aus. Nach der Gruppeneinteilung bekommen die SPÜ-Lehrbeauftragten die Email-Adressen der Studierenden übermittelt, damit sie Kontakt mit ihnen aufnehmen können. Vor Beginn der SPÜ findet (i.d.R. in der ersten Vorlesungswoche) eine Auftakt-Veranstaltung statt, zu der die Studierenden über die OPAL-Lernressource eingeladen werden. Die SPÜ beginnt i.d.R. in der ersten Vorlesungswoche.

Zu Semesterbeginn sind die Studierenden angehalten, sich die in ihrer SPÜ-Klasse verwendeten Lehrbücher zu besorgen. Oft werden sie leihweise von den Schulen zur Verfügung gestellt. Auch in der SLUB sind die gängigen Lehrwerke, meist in mehreren Exemplaren, in der Lehrbuchsammlung vorhanden.

3. Hospitation

In der ersten Woche beobachten die Studierenden den Unterricht der Lehrperson, in deren Klasse die SPÜ stattfindet. Diese Phase dient auch dazu, die Klasse kennenzulernen. Danach beobachten die Studierenden die Unterrichtsversuche/Lehrprobe ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Mit der Hospitation sind folgende Ziele verbunden: Die Studierenden sollen lernen

- Fachunterricht zu beobachten und zu analysieren
- konstruktives Feedback zu geben

Für die Hospitation sind der allgemeine Beobachtungsbogen „Persönliche Einschätzung, Fragen, Vorschläge“ und der Beobachtungsbogen „Verlaufsprotokoll“ (OPAL-Lernressource) vorgesehen. Beobachtungsbögen zu spezifischen Aspekten werden ebenfalls zur Verfügung gestellt und können von den Studierenden arbeitsteilig genutzt werden.

Darüber hinaus sollen die Studierenden lernen, ihren Kommiliton/inn/en ein konstruktives Feedback zu geben und nach den eigenen Unterrichtsversuchen/Lehrproben Feedback von diesen anzunehmen. Als Vorbereitung auf diese Aufgabe ist das Info-Blatt „Feedback geben und annehmen“ (OPAL-Lernressource) gedacht. Die gemeinsame Auswertung in der Kleingruppe im Anschluss an den Unterrichtsversuch/die Lehrprobe dient u.a. dazu, sich darin zu üben, konstruktives Feedback zu geben und anzunehmen und dabei die Feedbackregeln zu beachten.

4. Planung, Durchführung und Reflexion des eigenen Unterrichts

Neben der Hospitation geht es bei der SPÜ auch darum, dass die Studierenden eigenen Unterricht im Fach Französisch, Spanisch bzw. Italienisch planen, durchführen und reflektieren. Insgesamt sollen die Studierenden i.d.R. zwei Lehrproben/Unterrichtsversuche durchführen. Für eine/n der Unterrichtsversuche/Lehrproben müssen sie einen ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentswurf anfertigen (siehe 4.2).

4.1 Absprache des inhaltlichen Fokus für die Lehrprobe und inhaltliche Vorbereitung

Die Studierenden besprechen gemeinsam mit der Lehrperson und dem/der Lehrbeauftragten, wann sie den eigenen Unterricht durchführen und welches Thema sie dabei behandeln bzw. welche Teilkompetenz bei ihrer Lehrprobe schwerpunktmäßig gefördert werden soll. Es ist zu empfehlen, dass immer zwei Studierende im Team zusammenarbeiten. Das hat den Vorteil, dass sie sich zum einen untereinander austauschen und unterstützen können, zum anderen kann bei Krankheit der eine für den anderen einspringen.

Zur Vorbereitung auf die Lehrprobe wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich mit dem verwendeten Lehrbuch vertraut machen und darüber hinaus auch lehrwerkunabhängiges Lernmaterial sichten. Interessante Anregungen sind zu finden z.B. in den Themenheften zu den jeweiligen Teilkompetenzen in der Fachzeitschrift *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch* bzw. *Spanisch*. Für Französisch liegt auch eine umfangreiche Lernaufgabensammlung des Instituts für Qualitätssicherung in der Bildung (IQB) vor: www.IQB.hu-berlin.de/bista/aufbsp/frz.

Erwartet wird von den Studierenden darüber hinaus, dass sie sich anhand des Einführungskurses mit dem ausgewählten Thema/der ausgewählten Teilkompetenz unter *fachdidaktischer* Perspektive in Theorie und Praxis beschäftigen und ihr Wissen mit der Lektüre der im Einführungskurs angegebenen bzw. selbst recherchierten Fachliteratur (z.B. über die Datenbank FIS-Bildung) vertiefen. Neben der fachdidaktischen Vertiefung sollen sich die Studierenden auch vergewissern, dass sie dem Unterrichtsgegenstand inhaltlich gewachsen sind, also aus *fachwissenschaftlicher* Perspektive beherrschen. Der Unterrichtsgegenstand kann z.B. ein aktuelles Thema oder eine kommunikative Alltagssituation sein, das bzw. die die Studierenden aus kulturwissenschaftlicher Sicht erklären können müssen; wenn ein grammatisches Phänomen oder bestimmte Sprachhandlungen Unterrichtsgegenstand sind, müssen sie dieses bzw. diese aus sprachwissenschaftlicher bzw. pragma-linguistischer Sicht erklären können; Unterrichtsgegenstand könnte auch ein Gedicht, ein Lied oder ein Romanauszug sein, dessen Inhalt und Form sie dann aus literaturwissenschaftlicher Sicht erklären können müssen.

4.2 Schriftlicher Unterrichtsentwurf

Die Studierenden müssen für eine/n der Unterrichtsversuche/Lehrproben einen ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf erarbeiten. Dabei gehen sie nach dem „Modell Didaktische Analyse“ von Bimmel/Kast/Neuner (2003 bzw. 2011) vor, das sie aus dem Einführungskurs kennen (Materialien auf OPAL). Es ist ein eingängiges Instrument zur Unterrichtsplanung, das insbesondere angehenden Lehrkräften helfen soll, sich darüber klar zu werden, welche Entscheidungen zu treffen sind, um den Unterricht möglichst effektiv und attraktiv zu gestalten.

Der schriftliche Unterrichtsentwurf soll enthalten (die Angaben zur Seitenzahl beziehen sich auf 45 Min. Unterricht):

- A. Allgemeine Informationen (Vor- u. Nachname des/der Studenten/in, E-Mail, Datum; Name des/der Lehrbeauftragte/n; Name der Lehrperson, Thema der Unterrichtsstunde)
- B. Bedingungsanalyse (0,5 Seite)
- C. Didaktische Analyse (0,5 Seite)
- D. Methodisches Vorgehen - Planung (1,5 Seiten)
- E. Durchführung der Unterrichtsstunde und Reflexion (s. 4.6) (1,5 Seiten)
- F. Verlaufsplan (überarbeitete Version nach der Auswertung)
- G. Material (verwendete Seiten des Lehrbuchs und des Arbeitsbuchs bzw. lehrwerkunabhängiges Material in Kopie)

Beim Verfassen des Textes beachten die Studierenden die Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Didaktik der romanischen Sprachen (Homepage der Professur).

Zu B: Bedingungsanalyse

Hiermit ist die Analyse der Voraussetzungen für die Unterrichtsstunde gemeint, die Ausgangslage sozusagen:

- a) die Lernergruppe: Zu beschreiben sind hier die *Schülerinnen und Schüler* (Anzahl, Geschlecht, Alter, Entwicklungsstand, Herkunfts- und Lebensmilieu der Familie, Lern- und Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben sowie Wortschatz und Grammatik, Lern- und Leistungsbereitschaft, Lerntempo), die *Klasse als Gruppe* („Unterrichtsklima“, Gewöhnung an bestimmte Sozialformen, Beziehung zwischen Jungen und Mädchen, zwischen deutschen und Schülern mit Migrationshintergrund, Problemschüler, Kontakt- und Integrationsfiguren).
- b) das Lernumfeld: Hier geht es um die Lage der Stunde, die Beschreibung des Klassenraums, seine Gestaltung, seine Ausstattung mit Medien, die Sitzordnung (Sitzplan).

Zu C: Didaktische Analyse

Bei der didaktischen Analyse geht es um den Bezug zum aktuell gültigen Sächsischen Lehrplan und den Lernzielen auf Unterrichtsebene.

a) Bezug zum Sächsischen Lehrplan

Die Studierenden nehmen sich den Sächsischen Lehrplan für das jeweilige Fach und die jeweilige Jahrgangsstufe vor und notieren sich daraus (im Wortlaut) diejenigen Formulierungen für die Kompetenzerwartung (*can-do-statements*), zu der der Unterrichtsversuch/die Lehrprobe einen Beitrag leisten soll. Die aktuell gültigen Sächsischen Lehrpläne sind zu finden unter:

<http://www.sachsen-macht-schule.de/apps/lehrplandb/>

b) Lernziele auf Unterrichtsebene

Die Studierenden geben darüber hinaus auf der Unterrichtsebene an, welches Lernziel/welche Teilkompetenz die Schüler in den einzelnen Unterrichtsphasen erreichen sollen (siehe „Modell Didaktische Analyse“ von Bimmel/Kast/Neuner 2003, 2011). Sie beachten dabei die Begrifflichkeiten im Abschnitt „Beschreibung der Lernziele“ in den Sächsischen Lehrplänen (s. S. V). Das Lernziel pro Unterrichtsphase muss im Verlaufsplan (s.u.) in der Spalte „Lernziel“ angegeben werden. Aus dieser Spalte können sie leicht mit *copy and paste* in das Kapitel zur Didaktischen Analyse (b) eingefügt werden.

Bei der Formulierung von Lernzielen/Teilkompetenzen sind folgende Aspekte zu bedenken:

- Lernziele/Teilkompetenzen beschreiben ein Wissen oder ein Können oder eine Haltung von Schülern, nicht allgemeine Absichten des Lehrenden. „Ich möchte die Schüler durch diese spannende Geschichte motivieren“ ist eine lehrerbezogene Aussage, aber kein schülerbezogenes Lernziel.
- Lernziele/Teilkompetenzen bezeichnen ein erwünschtes Wissen oder ein erwünschtes Können oder eine gewünschte Haltung von Schülern. Sie sind Entwürfe, die vor Beginn des Lernprozesses formuliert werden, sich aber auf das von den Schülern am Ende des Lernprozesses erwartete Wissen/Können/Haltung beziehen.
- Lernziele/Teilkompetenzen beschreiben das erwünschte Wissen/Können/Haltung möglichst präzise und eindeutig. Sie sollten klar und unmissverständlich für Schüler, die Lehrperson und eventuell Beobachter formuliert sein. Beispiel: „Schüler können einem Text Einzelinformationen entnehmen“ = selektives Leseverstehen). Siehe dazu auch die Tabelle geeigneter Verben in Bimmel/Kast/Neuner (2003 bzw. 2011).

Zu D: Methodisches Vorgehen

Hierbei geht es um die Frage des geplanten methodischen Vorgehens. Die Studierenden beschreiben und begründen in einem Fließtext, wie sie im Unterricht im Einzelnen vorgehen möchten. Dazu machen sie für die *einzelne* Unterrichtsphase (z.B. Einstieg, Präsentation, Erarbeitung, Ergebnissicherung) ausgehend vom entsprechenden Teillernziel (z.B. „Schüler können einem Text Einzelinformationen entnehmen“ = selektives Leseverstehen) deutlich, welche Lernaktivität(en) die Schüler ausführen sollen, um das Teillernziel zu erreichen. Diese Schüleraktivität muss genau beschrieben werden (z.B. „Schüler lesen den Text still durch und kreuzen an, ob Aussagen zum Text richtig bzw. falsch sind“). Die Studierenden sollen darüber hinaus für jede Schüleraktivität begründen, anhand welchen Materials, mit Hilfe welcher Medien, in welcher Sozialform gearbeitet werden soll und wie sie den Lernprozess durch ihre Lehrerhandlungen anleiten wollen. Bei den geplanten Lehreraktivitäten wird empfohlen, immer den Wortlaut der Arbeitsaufträge (i.d.R. in der jeweiligen Fremdsprache) anzugeben. Arbeitsaufträge klar und präzise zu formulieren, ist nicht einfach. Um im Nachhinein analysieren zu können, ob es bei Schwierigkeiten ggf. am Arbeitsauftrag lag, ist es notwendig diesen im Wortlaut vorliegen zu haben.

zu F: Verlaufsplan

Es gibt eine Fülle unterschiedlicher Formen von Verlaufsplänen. Die Studierenden sollen sich an den Verlaufsplan orientieren, der sich aus dem „Modell Didaktische Analyse“ ergibt:

Phase/ Uhrzeit	Lernziel	Lehrer- aktivität	Schüler- aktivität	Sozial- form	Mat- erial	Medium

Für Sozialformen: Lehrervortrag (LV), Unterrichtsgespräch (UG), Einzelarbeit (EA), Partnerarbeit (PA), Gruppenarbeit (GA), Kettenübung (KÜ), Schülerpräsentation (SP)

Für Lernmaterialien: Hörtext (HT), Lesetext (LT), Übung (Ü) aus Lehrbuchtext (LB), Arbeitsbuch (AB)

Für Medien: Wandtafel (WT), CD (CD), Folie (FO), Arbeitsblatt (ArB)

4.3 Vorbesprechung

Von den Lehrbeauftragten werden i.d.R. Möglichkeiten zur Vorbesprechung der Lehrprobe angeboten (2. Teil der Auswertung, s.u.; Konsultationen, E-Mail, Telefonate), die von den Studierenden wahrzunehmen sind. Die Vereinbarung konkreter Termine ist hierfür zu empfehlen.

4.4 Durchführung der Lehrprobe/des Unterrichtsversuchs

Bei einer Lehrprobe/einem Unterrichtsversuch handelt es sich i.d.R. um eine Unterrichtsstunde von 45 Minuten. Jeder Studierende führt i.d.R. zwei Unterrichtsversuche durch (im StEx ist dies obligatorisch).

4.5 Nachbesprechung zur Lehrprobe/des Unterrichtsversuchs im Anschluss

Die Nachbesprechung dauert i.d.R. 60 Minuten. Bei Doppelstunden, die entweder von einer/m Studierenden bzw. von zwei Studierenden gehalten werden, kann die Auswertung bis zu 90 Min. betragen.

Im Vorfeld der SPÜ sollte der/die Lehrbeauftragte in Absprache mit der Lehrperson einen geeigneten Raum besorgen, in dem eine ungestörte Nachbesprechung möglich ist (für ca. 6 Personen).

Die Nachbesprechung orientiert sich an folgendem Ablaufschema:

1. Zu Beginn tauschen sich die Studierenden, die den Unterrichtsversuch/die Lehrprobe beobachtet haben, zu zweit anhand der Notizen über ihre Beobachtungen aus und überlegen sich ein geeignetes Feedback. Der/die Studierende, der/die die Lehrprobe/den Unterrichtsversuch gehalten hat (Student/in in der Lehrerrolle), notiert sich währenddessen, was aus seiner/ihrer Sicht gelungen und was weniger gelungen war.

2. Zuerst bekommt der Student/die Studentin in der Lehrerrolle die Gelegenheit, ein Statement zu seinem/ihrer eigenen Unterricht abzugeben: wie er/sie sich gefühlt hat, was in seinen/ihren Augen gut und was weniger gut war.
3. Danach geben die Studierenden, die den Unterricht beobachtet haben, reihum ein Feedback, d.h. sie beschreiben unter Beachtung der Feedback-Regeln, was aus ihrer Sicht gut gelaufen ist bzw. was weniger gut gelaufen ist und verbinden dies ggf. mit konkreten Verbesserungsvorschlägen. Der/die Studierende in der Lehrerrolle darf in dieser Zeit nichts sagen, sich auch nicht rechtfertigen. Bei dem Feedback der Kommiliton/inn/en handelt sich um Wahrnehmungen, die er/sie zur Kenntnis nimmt und sich ggf. Notizen macht. Der/die Lehrbeauftragte achtet auf die Einhaltung der Feedback-Regeln.
Hinweis: Bei der Auswertung der Unterrichtsstunde kann man von den Lernzielen ausgehen, von den vorher festgelegten Schwerpunkten oder von beobachteten Problemen.
4. Danach gibt der/die Lehrbeauftragte ein Feedback.
5. Zum Schluss fasst der/die Studierende in der Lehrerrolle die für ihn/sie zentralen Aspekte des Feedbacks zusammen und stellt dar, worauf er/sie sich in Zukunft beim Unterrichten (einschließlich Planung und Auswertung) konzentrieren möchte.
6. Es kann sich eine Vorbesprechung der nächsten Unterrichtsstunde anschließen, bei der die Studierenden gemeinsam erste Ideen zur Gestaltung der Stunde sammeln.
7. Auf der Grundlage des Feedbacks überarbeitet der/die Studierende den Verlaufsplan und erstellt eine überarbeitete Version.

4.6 Zusammenfassung der Erfahrungen und des Feedbacks

Die Studierenden fassen ihre Erfahrungen bei der Lehrprobe/beim Unterrichtsversuch und das Feedback der Kommiliton/inn/en sowie des/der Lehrbeauftragten schriftlich zusammen und formulieren für sich Entwicklungsaufgaben (Bestandteil E des schriftlichen Unterrichtsentwurfs).

Der Bogen „Nachbereitung - Selbstreflexion“ (OPAL) soll den Studierenden helfen, den eigenen Unterricht im Anschluss selbst zu reflektieren. Der Bogen „Nachbereitung – Konsequenzen“ (OPAL) soll helfen, Entwicklungsaufgaben zu formulieren.

5. Bewertung

Die Bewertung der SPÜ ist je nach Studiengang unterschiedlich.

Im **BA-LA** gilt laut Modulbeschreibung als Prüfungsleistung die Lehrprobe. Aus den zwei Lehrproben wird die beste ausgewählt. Für eine der Lehrproben wird ein Portfolio angefertigt, das den schriftlichen Unterrichtsentwurf (Bestandteile A-G) zur Lehrprobe enthält.

Die Studierenden legen der/dem Lehrbeauftragten eine Woche nach der zweiten Lehrprobe das Portfolio vor. Das Portfolio wird zur Gesamtbewertung herangezogen.

Für die Studierenden des **StEx** besteht laut Modulbeschreibung die Prüfungsleistung aus einem Portfolio und zwei unbenoteten Lehrproben. Für das Portfolio wird eine der beiden Lehrproben ausgewählt. Das Portfolio enthält den schriftlichen Unterrichtsentwurf (Bestandteile A-G).

Die Studierenden legen der/dem Lehrbeauftragten zu einem durch diese/n festgelegten Termin das Portfolio vor. Zur Bewertung wird ausschließlich das Portfolio herangezogen. Die beiden Lehrproben werden mit bestanden bzw. nicht bestanden eingeschätzt. Eine nicht-bestandene Lehrprobe kann durch das Portfolio nicht ausgeglichen werden.

Die Lehrbeauftragten korrigieren und bewerten die Portfolios. Zu den Unterrichtsversuchen/Lehrproben füllen die Lehrbeauftragten ein „Notenprotokoll“ für jeden Studierenden aus. Das Notenprotokoll enthält die Gesamtnote sowie Kommentare zum Leistungs- und Entwicklungspotential. Folgende Noten sind zulässig: 1,0/1,3/1,7/2,0/2,3/2,7/3,0/3,3/3,7/4,0/5,0. Die Lehrbeauftragte teilen dem/der Studierenden die Note persönlich mit und begründet sie.

Die Lehrbeauftragten schicken die korrigierten und bewerteten Portfolios mitsamt Notenprotokollen bis vier Wochen nach Ende der Vorlesungszeit an die Professur für Didaktik der romanischen Sprachen: TU Dresden, Fakultät SLK, Institut für Romanistik, Didaktik der romanischen Sprachen, 01062 Dresden oder geben sie im Institutssekretariat (Frau Schmidt) bzw. im Sekretariat des ZLSB (Frau Leyh) ab. Da es sich (im neuen Staatsexamen) um eine Prüfungsleistung handelt, müssen die korrigierten und bewerteten Portfolios fünf Jahre lang aufbewahrt werden.

Die Studierenden können sich von ihrem korrigierten und bewerteten Portfolio eine Kopie machen.

6. Nachweisheft

Die Studierenden (StEx) tragen die Hospitationsstunden und die Stunden eigenen Unterrichts während der SPÜ in das Nachweisheft für die Schulpraktischen Studien ein (herunterladbar auf der Homepage des ZLSB, ebenso auf der OPAL-Lernressource).

Auf OPAL ist für die Studierenden in der Didaktik der romanischen Sprachen eine SPÜ-Lernressource angelegt, in der neben den „Hinweisen“ folgende Materialien zu finden sind:

Modell Didaktische Analyse Bimmel/Kast/Neuner (2003)

Beobachtungsbogen „Persönliche Einschätzung, Fragen, Vorschläge“

Beobachtungsbogen „Verlaufsprotokoll“

Weitere Beobachtungsschwerpunkte

Bogen „Nachbereitung - Selbstreflexion“

Bogen „Nachbereitung – Konsequenzen“

Info-Blatt „Feedback geben – Feedback nehmen“

Literatur

Zur Hospitation

Ziebell, Barbara (2002): *Unterrichtsbeobachtung und Lehrerverhalten*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Ziebell, Barbara/Schmidjell, Annegret (2012): *Unterrichtsbeobachtung und kollegiale Beratung*. Neu. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Zur Unterrichtsplanung

Bimmel, Peter/Kast, Bernd/Neuner, Gerd (2003): *Deutschunterricht planen*. Arbeit mit Lehrwerkslektionen. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Bimmel, Peter/Kast, Bernd/Neuner, Gerd (2011): *Deutschunterricht planen*. Neu. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Aktuelle Standardwerke in der Fremdsprachendidaktik

Bausch, K. R. / Christ, H. / Krumm, H.-J. (2003) (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen/Basel: Francke. 4. vollst. neu bearb. Aufl.

Hallet, W. / Königs, F.G. (2010)(Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Friedrich.

Jung, U. O. (Hrsg.) (2006): *Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer*. Frankfurt u.a.: Lang. 4. vollst. neu bearb. Aufl.

Decke-Cornill, Helene / Küster, Lutz (2010): *Fremdsprachendidaktik: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.

Surkamp, C. (Hrsg.)(2010): *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*. Stuttgart u.a.: Metzler.

Nieweler, A. (Hrsg.) (2006): *Fachdidaktik Französisch*. Stuttgart: Klett.

Fäcke, Christiane (2010): *Fachdidaktik Französisch*. Eine Einführung. Bachelor-Wissen. Tübingen: Narr.

Leupold, E. (2010): *Französisch lehren und lernen: Das Grundlagenbuch*. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett.

Leupold, E. (2002): *Französisch unterrichten*. Grundlagen, Methoden, Anregungen. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett.

Tesch, B. / Leupold, E. / Köller, O. (2008) (Hrsg.): *Bildungsstandards Französisch: konkret*. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele und Unterrichts Anregungen. Berlin: Cornelsen.

Datenbank mit Lernaufgaben: www.IQB.hu-berlin.de/bista/aufbsp/frz

Krechel, H.-L. (Hrsg.) (2007): *Französisch-Methodik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen.

Grünwald, Andreas/Küster, Lutz (2010)(Hrsg.): *Fachdidaktik Spanisch*. Tradition – Innovation – Praxis. Stuttgart: Kallmeyer/Klett, 42-75.

Sommerfeldt, K. (Hrsg.)(2011): *Spanisch-Methodik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin.

Fäcke, Ch. (2011): *Fachdidaktik Spanisch*. Eine Einführung. Bachelor-Wissen. Tübingen.

Meißner, F.-J. / Tesch, B. (2010)(Hrsg.): *Spanisch kompetenzorientiert unterrichten*. Seelze: Klett/Kallmeyer.

Reimann, D. (2009): *Italienischunterricht im 21. Jahrhundert*. Aspekte der Fachdidaktik Italienisch. Stuttgart.

Bach, G. / Timm, J.-P. (Hrsg.)(2009): *Englischunterricht*. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis. Tübingen/Basel.

Fremdsprachendidaktische Fachzeitschriften

- Der fremdsprachliche Unterricht – Französisch
- Der fremdsprachliche Unterricht – Spanisch
- Der fremdsprachliche Unterricht - Englisch
- Hispanorama
- Italienisch
- französisch heute (fh)
- Fremdsprachen lehren und lernen (FLuL)
- Neusprachliche Mitteilungen (NM)
- Fremdsprachenunterricht (bis 2003) Fortsetzung: Praxis Fremdsprachenunterricht
- Praxis des neusprachlichen Unterrichts
- Die Neueren Sprachen
- Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF)
- Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht (ZIF)

http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/ejournal.html

Für das Selbststudium empfohlen

- Fernstudieneinheiten Germanistik, Deutsch als Fremdsprache. Hrsg. vom Goethe-Institut. München: Langenscheidt. 12,95 €

- zu allen didaktisch-methodischen Aspekten

http://www.langenscheidt.de/reihe/438/Das_Fernstudienangebot_Deutsch_als_Fremdsprache

Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung (EPOSA)

Das Europäische Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung (EPOSA) ist ein Dokument für angehende Lehrkräfte für Sprachen. Es soll dazu dienen, bisheriges didaktisches Wissen und die eigenen Fähigkeiten zum Unterrichten von Sprachen zu reflektieren. Es unterstützt dabei, die eigenen didaktischen Kompetenzen zu beurteilen. Es ermöglicht, Lernfortschritte nachzuvollziehen und die eigenen Unterrichtserfahrungen während der Ausbildung zu dokumentieren.

<http://epostl2.ecml.at/EPOSTL/tabid/2324/language/de-DE/Default.aspx>

Die pdf-Datei ist auch auf OPAL zu finden.

Wir empfehlen den Studierenden, das EPOSA auszudrucken und nach den Lehrproben auszufüllen.